

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanstengel.



No. 600. E paar Dag zurück hen mer e wenig frieher Dinner gehabt wie juhschiel; die Mennfohts ware all in Zeit heim un ich hen auch nit viel froh mit den Koche gemacht.

So hen ich es auch gemacht. Ich hen die Riitschen e wenig aufgetrehtent un dann sin ich in mei Sittentubum un hen mich hingefegt un hen gestart die Storie in den Pehper zu lese. Ich hen arig mollig gefuht, in Frakt hen ich gefuht wie en Miljoener, wo grad en arme Feller en Nidel geschenkt hat.

Ammer ich sin da ganz von meine Storie abkomme; ich hen wie mer auf deitsch sage duht, mein Drett verlore. Also wo sin ich denn gleich stehn geblinwe? O jehs, an meine feierliche Stimmung. Well, wie ich so da stye un so huppig fuhle, da bent ich auf einmal, wei Lizzie hen ich gedent, es is schon die langste Zeit her, das du nids poetisches mehr von dich gewive hast.

Mer freut sich innerlich ganz still: Im Sommer gibts sei Kohle-Bill. So lebt mer glücklich, singt tralal! Auf einmal is der Winter da. Weiß met's noch nit, dann merkt mers bald.

Mister Edithor, es is kein Zuhs, das ich Ihne mei ganzes Pochm schide, bitahs Sie sin im Stand un werfe es in das Wehstbüsdel. Wenn Sie e wenig Verlesstemich von ehte Poesie hätt, dann dehte se einem inforettische, amwer das Wort steht nit in Ihne Ihren deitsche Didschenerrie.

Wirth (zum Meteorologen): „Vor zwei Stunden prophezeiten Sie, es würde heute noch Regen geben!“ Professor (triumphirend): „Nun, habe ich recht gehabt!“

„Verbrechte“ Worte. Auch zur Zeit der „Viedermeier“ war nicht jeder „Meier wieder“.

Zu einer Reise an's „Mittelmeer“ gehören oft „mehr Mittel“, als man hat.

Gerade die „Scheinheiligen“ umgeben sich gern mit einem „Heiligen schein“.

Übergläubisch. Junger Ehemann: „Das Ragout ist Dir nicht recht gerathen, Liebchen!“ Frau (resignirt): „Ich hab's gleich gesagt, das stand auf Seite 13 im Kochbuch, das ist eine Unglückszahl!“

Die Lieb! In Swinemünde treffe ich meinen Freund un seine furchtbar verlebte junge Frau. Wir nehmen unsere beiderseitigen Verwandten durch, und ich erzähle, das mein Onkel Goldmüller gestorben ist un alle seine Millionen seiner Frau vererbt hat.

Günstige Gelegenheit. Wirthin: „Diesen Mittag können wir den Fisch vom vorigen Sonntag noch einmal serviren, es sigen nämlich zwei Chauffeurs am Tisch ...“ da riecht man nichts!“



Gast (der ein nicht mehr ganz frisches Fleisch bekommen hat): „Sie, Herr Wirt, das Marbonad ist nicht frisch!“ Wirt (erlaut): „So — da müssen's wahrscheinlich die Speisarten von „vor-gestern“ erwijadt ham!“



„Also wieder eingebrochen!“ — „Wir wär's ja auch lieber, wenn mir die Reute das Geld ins Haus bringen würden.“



Gast (den Wirt herankommend): „Da ist ja ne Fliege im Glas, Herr Wirt!“ Wirt: „Die paar Kröwen Bier, die die wegrinkt, sind doch nicht der Rede wert.“

Die deutsche Gefahr in Frankreich.

Brüderlich vereint ziehen seit kurzem radikale und reaktionäre Chauvinisten wieder einmal mit verdoppeltem Eifer gegen die deutsche Gefahr in Frankreich zu Felde. Während der eine dabei die in Paris und dem übrigen Frankreich weilenden Deutschen selbst in Person nach Zahl und Beruf vornimmt, um mit phantastischer Statistil den Beweis zu führen, daß sie ganz Frankreich zu überwachen auf dem Wege hin, veranfalet der andere eine Untersuchung über die Ueberchwemmung des französischen Waarenmarktes durch die Erzeugnisse der deutschen Industrie, um den französischen Patriotismus gegen diese Invasion in die Schanzen zu rufen.

Meine Herren! Gestalten Sie mir, zu Ihrer Untersuchung über den deutschen Handel in Frankreich meinen Beitrag beizusteuern. Ich bin selbst Kaufmann und durch meine eigene Stellung wohl in der Lage, die Frage zu beurtheilen.

Die bitteren Worte seines Landmanns haben auf den Herausgeber des Dewre großen Eindruck gemacht, daß er sie sich zu Herzen genommen hat. Ich bemerke dazu folgendes: Das Schreiben ist es werth, daß man darüber nachdenkt und darauf antwortet. Es scheint uns zum Theil Wahres zu enthalten, und so bitter dies auch ist, wir müssen es erdichterweise anerkennen.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern mehr wie ehemals „Camelote“ besagen will. Das deutsche Ursprungszeugniß wird auch in unsern französischen Läden meistens eine Würsthaft (Eleganz, Originalität und ernsthafte Herstellung. Wenn wir die Thatsache bedauern, so ist es doch unmöglich und wäre es lächerlich, sie zu leugnen.

Wergleichen Sie ein gewöhnliches französisches Buch mit einem deutschen Buch gleichen Preises. Ich will Ihnen nicht wehe thun, aber wir sind das Geschlechter der Welt. Ich bin Patriot, versichere Ihnen jedoch, daß, wenn ein deutscher Verleger mir eine Auswahl von Schulbüchern gäbe, wie man sie in Deutschland herstellt, ich kein Bedenken trüge, ihm mein Geld zuzutrauen und als Makulatur meine Garanter, Pasquellie, Charpentier und andere Schundausgaben zu verkaufen, die mit Stiefelwische auf schlechtem Papier mit zerbrochenen Typen gedruckt sind und von Fehlern wimmeln.

Wollte man erforschen, wie sich ein Fluß, von den Mooren hoch droben im Gebirge an bildet, so müßte man einer Mannigfaltigkeit an winzigen Quellschubäulen oder in patriotischer Stimmung mache gegen sie bestehen, heißt dagegen nur, sich in das eigene Fleisch schneiden, heißt einen Weg beschreiten, über dessen Ende, wie der französische Briefschreiber es darlegt, kein Zweifel bestehen kann, wenn er erklärt: „Nicht die Deutschen sind es, die den französischen Handel ruinieren, sondern dieser ruiniert sich selbst.“

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede. Zum ersten Male begaben sich Entbeder, die sich ihres Ziels bewußt waren, von der bekannten Welt auf die umliegenden Meere hinaus, durchzuführen sie und fanden jenseits Land. Durch ihre Dazwischenschiffahrt lehrten sie die Seefahrer Europas die Möglichkeit, das große Meer zu durchqueren.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede. Zum ersten Male begaben sich Entbeder, die sich ihres Ziels bewußt waren, von der bekannten Welt auf die umliegenden Meere hinaus, durchzuführen sie und fanden jenseits Land.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.

Der Rebell verdichtet sich freilich wieder, viele der gewonnenen Kenntnisse wurden sogar von den Scandinaviern selbst wieder vergessen, und in dem spätern Teil des Mittelalters sind es meistens sagenhafte Nachklänge jenes Wissens, die man in der Literatur Europas vernimmt und die in den Karten ihre Spuren gelassen haben. Nichts desto weniger bleiben die Entdeckungen der alten Scandinavier die große Grenzschiede.